



▶ Mit Kindern lernen: Lernstrategien

|
Lektion 6

In dieser Lektion lernen Sie Lernstrategien kennen, die es Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen erleichtern, sich Inhalte zu merken. Sie erfahren, wie Kinder und Jugendliche sich zum Beispiel:

- Wörter besser merken können
- im Bereich der Grammatik verbessern können
- Texte rascher erarbeiten und die Inhalte länger im Gedächtnis behalten können

Mit Kindern lernen: Lernstrategien 1

Lektion 6

Liebe Eltern,

Einige von Ihnen haben sich vielleicht schon gefragt: Wann kommen denn endlich die Lernstrategien?

Heute ist es so weit.

Wir möchten aber darauf hinweisen, dass Forschungsergebnisse dafür sprechen, dass die Punkte, die wir bisher besprochen haben, deutlich wichtiger sind als Strategien.

Dies werden Sie vielleicht auch bemerken, wenn Sie über Ihre eigenen Erfahrungen nachdenken. In Seminaren geben wir Teilnehmer/innen oft die folgende Aufgabe: Denken Sie an die beste Lehrkraft, die Sie je hatten und fragen Sie sich, wodurch diese sich ausgezeichnet hat.

Die Antworten gleichen sich wie ein Ei dem anderen. Die Teilnehmenden sagen beispielsweise:

- Sie hat uns ernst genommen
- Sie hat sich Zeit für uns genommen
- Sie war streng, aber fair
- Wir wussten, dass wir ihr wichtig sind
- Sie hat sich für uns interessiert
- Sie hat mir das Gefühl gegeben, etwas zu können

Jedes Jahr müssen die Lehrkräfte neue Reformen über sich ergehen lassen und es werden – von Wissenschaftlern und Politikern – neue „bahnbrechende Konzepte“ entwickelt.

Frontalunterricht ist plötzlich schlecht, Lehrpersonen sollen eine „konstruktivistische Sicht“ entwickeln etc. Die Lehrkräfte überlegen sich in der Folge sehr viel zur Unterrichtsgestaltung. Was auch gut ist – nur ist es nicht das Wichtigste.

Wenn wir nämlich fragen, welche Unterrichtsmethoden diese besonderen Lehrkräfte genutzt haben, finden wir darunter so ziemlich alles.

Ich (Fabian) hatte einen Lehrer, der nur Frontalunterricht gemacht hat – dennoch war er der Lieblingslehrer unserer Klasse. Ein anderer Lehrer hat seinen Unterricht so „gestaltet“, dass wir zusammen Seite für Seite des Biologie-Buchs gelesen und dann die Abschnitte diskutiert haben – eine andere Unterrichtsform kannte er nicht. Wir haben ihn und seinen Unterricht trotzdem sehr geschätzt – weil er ein ehrliches Interesse an uns hatte und uns wirklich etwas beibringen wollte. Meine (Stefanies) Lieblingslehrerin hat am Anfang der Stunde jeweils etwas vorgelesen und auch sonst viele Geschichten und Bilder in den Unterricht einfließen lassen.

Wir kennen aber auch Beispiele von Lehrkräften, die sich sehr bemühen und ein ganzes pädagogisches Arsenal auf Lernende abfeuern und die Klassen dennoch nie erreichen. An den Universitäten treffen Sie auf Didaktik-Professoren, die seit 30 Jahren erzählen, was guter Unterricht ist – und selbst auf tragische Weise langweilig und demotivierend sind.

Die Person und die Beziehung werden daher immer wichtiger sein als Strategien, Methoden und Techniken.

Die Strategien sind nur dann wirklich hilfreich, wenn gute Grundlagen gegeben sind. Sie brauchen eine entspannte Beziehung, um die Strategien zu vermitteln. Die Kinder müssen sich verbessern wollen und bereit sein, sich anzustrengen, um diese wirklich aufzunehmen.

Sehen wir uns nun einige Lernmethoden an, die Kindern und Jugendlichen dabei helfen können, effektiver zu lernen.

Lassen Sie uns beim Gedächtnis beginnen und Antworten darauf suchen, wie wir uns beispielsweise beim Lernen von Texten, Fremdsprachen und der Rechtschreibung verbessern können.

Unser Gedächtnis und wie es funktioniert

Wie schnell und wie gut wir uns etwas merken können, hängt von ein paar wenigen Faktoren ab. Insgesamt können wir sagen, dass wir uns etwas besser merken können, wenn:

- der Stoff wiederholt wird
- die Wiederholungen in den richtigen Abständen stattfinden
- das Wichtigste wiederholt wird
- effektiv wiederholt wird
- das Wissen unterschiedlich verknüpft und tiefer verarbeitet wird
- der Stoff neu und interessant ist oder für uns eine Bedeutung hat

Sehen wir uns an, wie wir diese Punkte umsetzen können, um unser Lernen effektiver zu gestalten.

Wiederholen

Lernen bedeutet, dass Assoziationen gebildet werden. Je öfter wir dabei bestimmte Inhalte wiederholen, desto stärker werden die assoziativen Verknüpfungen und desto länger dauert es, bis wir etwas vergessen.

Wir müssen also Inhalte wiederholen, Texte mehrfach lesen, Wörter mehrmals hören, damit sie uns im Gedächtnis bleiben. Ohne Wiederholung können wir kaum bleibende Gedächtnisspuren aufbauen. Da wiederholen so zentral ist, sollten wir aber auch wissen, wann, was und wie man wiederholen sollte.

Zum richtigen Zeitpunkt wiederholen

Wann sollte wiederholt werden?

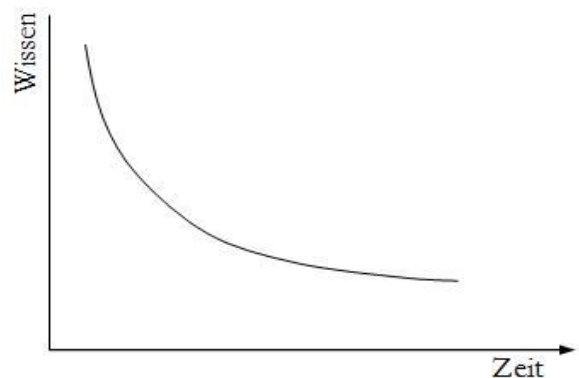
Die Antwort auf diese Frage ist erstaunlich einfach:

Bevor das Meiste vergessen wurde.

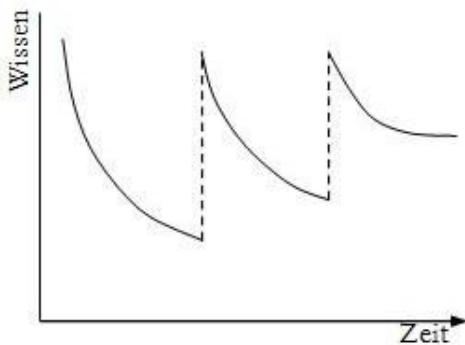
Gehen die meisten Schüler auf diese Weise vor? Nein!

Die meisten Schüler/innen warten viel zu lange, bis sie wiederholen.

Die folgende Grafik zeigt eine typische Vergessenskurve. Wie wir anhand der Grafik sehen, wird zu Beginn sehr viel vergessen, danach flacht die Kurve ab.

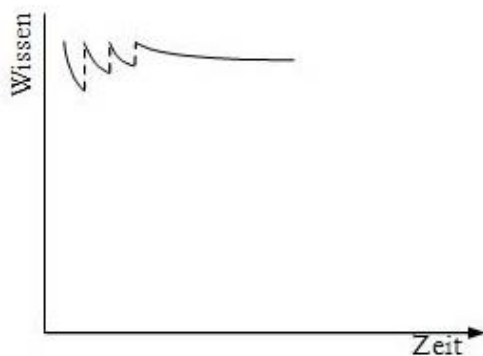


Schauen wir uns auf zwei weiteren Grafiken an, wie es aussieht, wenn zu spät und wenn rechtzeitig repetiert wird:



Der Schüler auf dieser Grafik repetiert spät und muss viel Wissen (die gestrichelte Linie) wieder neu lernen. Er empfindet das Wiederholen als äußerst mühsam: "Mist, alles vergessen!"

Die Schülerin auf der nächsten Grafik geht anders vor: Sie repetiert sehr schnell – solange sie noch das Meiste weiß:



Für sie ist das Wiederholen angenehmer. Sie denkt: "kann ich noch, ja, weiß ich, weiß ich, das muss ich nochmals anschauen, kann ich!"

Eine genaue zeitliche Angabe, wann repetiert werden sollte, lässt sich nicht treffen, da die Vergessenskurve je nach Stoff, Schüler, Alter und Tagesform anders aussieht. Der wichtigste Indikator ist aber die Menge des in der Zwischenzeit Vergessenen und fast immer lässt sich sagen: Es sollte deutlich früher als bisher wiederholt werden.

Sehen wir uns dazu einige praktische Beispiele an.

Laura muss für ihren Geschichtstest mehrere Buchseiten über Ägypten lernen. Sie liest zunächst alles einmal durch. Als sie alles einmal gelesen hat und wieder von vorne beginnt, merkt sie, dass sie bereits den Großteil vergessen hat. Sie ist frustriert.

Tina geht anders vor. Sie lernt die einzelnen Unterkapitel Staat, Götterwelt, Schrift und Nil nacheinander. Dabei wechselt sie ständig zwischen dem Lesen neuer Inhalte und der Wiederholung des bereits Gelernten ab. Sie:

- liest einen Abschnitt / eine Seite aufmerksam durch
- erzählt sich selbst, was sie gerade gelesen hat
- schaut nach, ob sie alles richtig erinnert hat und füllt allfällige Lücken

Bevor sie ins Bett geht, wiederholt sie das ganze Unterkapitel. Sie nutzt dabei den Effekt, dass wir uns an Dinge, die wir uns vor dem Einschlafen gemerkt haben, besonders gut erinnern können.

Tina profitiert dabei nicht nur von der rascheren Wiederholung – sie formuliert beim Erzählen den Text in eigenen Worten und verarbeitet ihn damit tiefer, was einen positiven Effekt auf die Gedächtnisleistung hat. Sie überprüft mit ihrer Strategie zusätzlich, wie gut sie den Stoff beherrscht – etwas, das viele Schüler vernachlässigen.

Auch beim Lernen von Vokabeln kann diese Strategie des schnelleren Wiederholens den Erfolg erhöhen.

Muss ein Kind zum Beispiel 12 Vokabeln lernen, kann es diese auf Kärtchen schreiben und nacheinander lernen. Viele Kinder lernen auf diese Weise – was aber einige Probleme mit sich bringt:

- Werden 12 Wörter gleichzeitig gelernt, dauert es lange, bis das erste Wort wiederholt wird – das Wort ist bis dahin mit grosser Wahrscheinlichkeit wieder vergessen
- Durch das zwischenzeitliche Vergessen kommt es zu mehr Fehlern – diese werden jedoch auch gelernt. Ein Beispiel: Der Schüler vermutet, dass „der Apfel“ auf Französisch „le pomme“ statt „la pomme“ heisst – er korrigiert sich und lernt

dann 11 weitere Wörter. Kommt er nach einigen Minuten wieder zum ersten Wort, ist die Chance groß, dass er wieder le pomme sagen wird – und damit die falsche Antwort nochmals abspeichert

Der Schüler würde viel schneller vorankommen, wenn er zunächst die 12 Wörter auf 4 Dreierpäckchen oder 3 Viererpäckchen aufteilt und folgendermaßen vorgeht:

- Er lernt zuerst nur das erste Paket aus 4 Wörtern und kann daher alle 4 wiederholen, solange sie noch im Kurzzeitgedächtnis sind. Dadurch lernt er nicht nur schneller, sondern macht auch weniger Fehler
- Dann lernt er das zweite und dritte Paket auf die gleiche Weise
- Sobald er alle drei Pakete kann, durchmischt er die Karten und repetiert alle 12 Wörter durcheinander

Noch effektiver werden wir, wenn wir nicht nur richtig wiederholen, sondern auch das Richtige – das, worauf es am meisten ankommt.

Wichtiges Wiederholen

Tobias ist ziemlich schlecht in der deutschen Rechtschreibung. Er kennt die Regeln zu wenig und macht ständig die gleichen Fehler.

Seine Mutter übt mit ihm jeden Tag ein Diktat, wodurch sich bisher aber nicht viel verändert hat. Die Übungen scheinen kaum zu fruchten.

Das Problem dabei ist: **Diktate dienen dazu, die Rechtschreibfertigkeiten zu überprüfen und nicht, sie zu üben.** In einem Seminar lernt Tobias Mutter, dass sie zunächst überprüfen sollte, welche Fehler Tobias macht und mit ihm dann einzelne Regeln gezielt trainieren sollte.

Tobias Mutter geht nun ganz anders vor. Sie sieht sich die Diktate ihres Sohnes an und wertet die Fehler aus. Dabei merkt sie, dass sich diese ganz unterschiedlich verteilen. In den letzten 20 Diktaten finden sich die folgenden Fehler:

Groß- und Kleinschreibfehler: 189

Dehnung (ie, h etc.): 65

Dopplung (Doppel-n, -m etc.): 46

Das und dass verwechselt: 21

Weitere Rechtschreibregeln: 78

Die Analyse zeigt, dass Tobias am meisten Fehler bei der Groß- und Kleinschreibung macht. Es lohnt sich daher, mit diesem Thema zu beginnen. Seine Mutter schaut sich mit ihm nochmals die Erklärungen der Lehrerin zu diesem Thema an und kauft dann ein [Heft mit Übungen](#) nur zu diesem Bereich. Statt wie bisher eine halbe Stunde pro Tag Diktate zu schreiben, bearbeitet Tobias pro Tag während 7 bis 10 Minuten jeweils ein Übungsblatt zur Groß- und Kleinschreibung, wiederholt damit das wichtigste Thema zuerst und kann bald seine Fehler reduzieren. Als er bei der Groß- und Kleinschreibung sicher ist, gehen Sie zum Thema [Dehnung](#) über.

Ähnlich könnte bei der Grammatik einer Fremdsprache vorgegangen werden, indem zuerst im Schulbuch nachgesehen wird, welche Grammatikregeln bisher vermittelt wurden und bei welchen Regeln das Kind die meisten Fehler macht. Oft sind es zwei bis drei Regeln, die für mehr als die Hälfte der Fehler sorgen. Diese können dann zuerst wiederholt werden.

Sie finden Hinweise auf gutes Lernmaterial zu den Rechtschreibregeln auf unserer Webseite unter: <https://www.mit-kindern-lernen.ch/lernen-kinder/rechtschreibung-verbessern>

Wir können das Lernen noch effektiver gestalten, wenn wir nicht nur rechtzeitig wiederholen und das Wichtigste aufarbeiten, sondern auch, indem wir ein System zur Wiederholung nutzen.

Wiederholen mit System

Die Lernkartei nach Leitner ist ein System, das Schülern helfen soll, regelmäßig und rechtzeitig zu repetieren. Es eignet sich, um:

- die Plus- und Minusrechnungen im Zehnerraum
- das kleine Einmaleins und Einsdurcheins
- schwierige Wörter
- Vokabeln einer Fremdsprache

auswendig zu lernen. Viele Schüler/innen lernen heute dieses System in der Schule kennen. Einige profitieren davon, andere mögen es nicht und wieder andere benutzen es falsch und sind deswegen kaum erfolgreich damit.

Meist sieht man auf den ersten Blick, bei wem es nicht funktioniert: Deren Zettelkästen sind völlig verstopft! Hunderte von Lernkarten befinden sich darin. Damit geht aber der Vorteil eines Zettelkastens verloren.

Der Karteikasten soll uns helfen, Wörter regelmäßig zu wiederholen. Je mehr Lernkarten sich jedoch darin befinden, desto länger wird es dauern, bis eine Repetition stattfindet – es wird in der Zwischenzeit viel vergessen und das System wird als frustrierend erlebt. Es sollten sich maximal 25 bis 30 Karten gleichzeitig in den ersten vier Fächern befinden – bei jüngeren Kindern noch weniger.

Der Lernkasten besteht aus 5 Fächern, wie wir auf dem folgenden Bild sehen:



Und so wird der Kasten richtig benutzt:

Falls Ihr Kind bereits einen Kasten benutzt und sich viele Karten darin befinden, dann weisen Sie es

zunächst dazu an, alle Karten herauszunehmen. Wenn der Zettelkasten eine sinnvolle Hilfe sein soll, sollten sich nur wenige Karten darin befinden. Es sollten immer nur sehr wenige neue Karten pro Lerndurchgang hinzugenommen werden, dafür sollte er regelmäßig, am besten täglich, benutzt werden. Beispielsweise auf die folgende Art und Weise:

1. Das Kind lernt 5 Wörter und legt diese, wenn es sie beherrscht, ins erste Fach.
2. Es repetiert die Wörter am nächsten Tag und lässt diejenigen, die es kann, ins zweite Fach wandern, die anderen bleiben im ersten. Nehmen wir an, es konnte sich an vier Wörter erinnern: Diese wandern nun ins zweite Fach. Das nicht gekonnte Wort bleibt im ersten.
3. Das Kind nimmt nun nur so viele Wörter hinzu, dass es mitsamt dem Wort im ersten Fach fünf Wörter lernen muss (also vier neue und ein nicht gekonntes). Es lernt diese und legt sie ins erste Fach.
4. Am dritten Tag repetiert es zunächst die Wörter im zweiten, dann die im ersten Fach. Gekonnte wandern ein Fach nach hinten, die anderen kommen ins erste Fach. Es lernt wieder einige neue Wörter und legt diese ins erste Fach, wenn es sie ausreichend gelernt hat.
5. Die Wörter im fünften Fach müssen nicht mehr täglich repetiert werden. Das Kind kann beispielsweise zwei Wochen warten und diese dann repetieren – wenn es sie nicht mehr kann, wandern sie leider wieder ins erste Fach. Die gekonnten aber kann es herausnehmen, mit einem Gummiband umringen und in die Schublade stecken, um sie zu einem späteren Zeitpunkt nochmals zu wiederholen.

Der Ablauf ist immer der gleiche: Zuerst wird repetiert, dann werden neue Wörter gelernt.

Tipp: Das Karteikasten-System gibt es mittlerweile auch als Computerprogramm bzw. als App für Mobiltelefone und Tablets. Bekanntere Anbieter sind „Quizlet“ oder „card2brain“.

Falls mehrere Sprachen gelernt werden müssen, lohnt es sich, mehrere Zettelkästen zu nutzen. Diese können aus Schuhkartons gebastelt oder gekauft werden.

Wie gut wir uns erinnern können, hängt jedoch von mehr als nur von der Qualität und Anzahl der Wiederholungen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Verarbeitungstiefe.

Je tiefer die Verarbeitung, desto besser die Merkleistung

Wir können uns besser an Inhalte erinnern, wenn wir sie vertieft verarbeiten. Was heißt das nun? Wie können wir die Verarbeitungstiefe erhöhen?

Inhalte vertieft bearbeiten bedeutet, den Stoff aktiv zu erarbeiten, ihn durchzudenken, mit Vorwissen zu verknüpfen, mittels verschiedener Sinne zu erfassen und uns dadurch zu Eigen machen. Wir können die Verarbeitungstiefe erhöhen, indem wir:

- einen Text in eigenen Worten wiedergeben
- uns fragen, welche Prüfungsfragen zu einer Lehrbuchseite gestellt werden könnten
- uns den Titel eines Textes anschauen und uns überlegen, was wir bereits dazu wissen
- mit einem neu gelernten Wort einen Satz bilden
- einen Text in einer anderen Form (zum Beispiel einer Mind-Map oder einem Referat) wiedergeben
- über gelernte Inhalte diskutieren oder sie jemandem erklären
- Beispiele finden oder den Stoff anhand von Beispielen erläutern
- ein Wort nicht nur lesen, sondern es auch aussprechen, schreiben und in einen Satz einbauen

Je aktiver wir mit dem Stoff umgehen, desto besser können wir uns diesen merken.

Zu guter Letzt können wir uns auch Dinge besser merken, wenn diese für uns eine Bedeutung haben und unser Interesse wecken.

Lernstoff mit Bedeutung aufladen

Wenn ein Kind merkt, dass es durch die Rechenstrategien, die es in der Schule gelernt hat, fähig ist, sein Taschengeld zusammenzuzählen oder Jasskarten zusammenzurechnen, wird Rechnen persönlich bedeutsam und es fällt dem Kind leichter, sich die Inhalte zu merken.

Für mich (Fabian) war Französisch immer ein Gräuel – bis ich für das Studium nach Fribourg gezogen bin. Plötzlich sprachen alle nur französisch und – fast noch schlimmer – die Videothek bot nur französischsprachige Filme an. Es blieb mir gar nichts anderes übrig, als mein Französisch gehörig aufzupolieren.

Ein Ausflug in die welsche Schweiz oder ein Urlaub in Frankreich kann einem Kind verdeutlichen, dass Französisch nicht nur ein Schulfach ist, sondern eine Sprache, die ganz in der Nähe gesprochen wird – und dass es sich daher lohnen könnte, diese zu lernen.

Auf ähnliche Weise kann eine Brieffreundschaft dazu beitragen, dass ein Kind gerne schreibt.

Bei kleinen Kindern können gut konzipierte [Lernspiele](#) dazu beitragen, dass sie sich Inhalte wie die Rechnungen im Zehnerraum oder die Buchstaben besser merken können. Sie möchten gewinnen, was ihnen leichter fällt, wenn sie schneller rechnen oder die Buchstaben besser können und sie sind daher begierig darauf, sich diese zu merken.

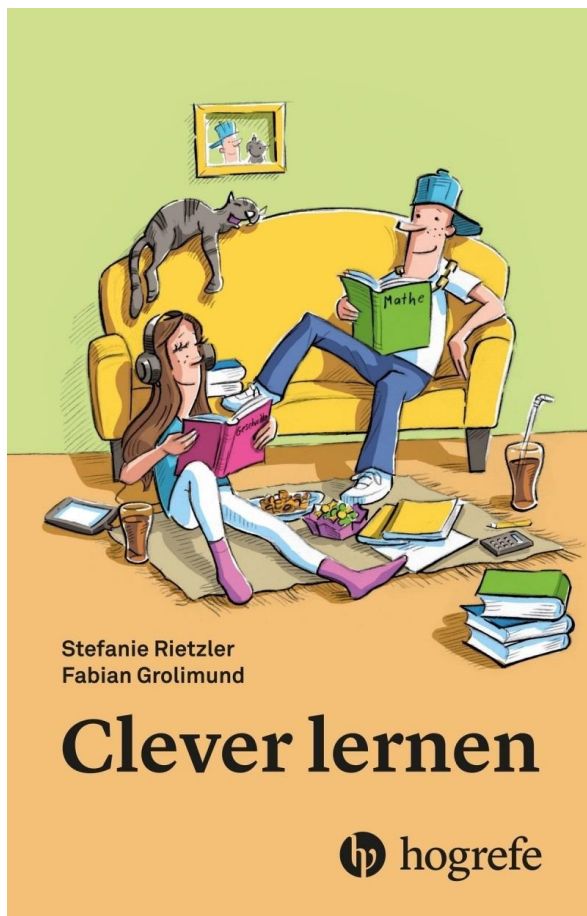
Tipp: Wenn Sie mehr darüber erfahren möchten, welche Übungen für das Lesen, Rechtschreiben und Rechnen geeignet sind, empfehlen wir Ihnen gerne das Buch: [Mit Kindern lernen](#)

Wie Sie die Stärken ADHS-betroffener Kinder ins Lernen einbeziehen können, zeigt unser Elternratgeber [Erfolgreich lernen mit ADHS](#).

„Mein Teenager nimmt die Lernstrategien, die ich ihm zeigen möchte, nicht an!“

Spätestens wenn Kinder in die Pubertät kommen, möchten Sie sich auch im Bezug auf die Schule und das Lernen oftmals von ihren Eltern abgrenzen. Viele gut gemeinte elterliche Ratschläge stoßen beim Nachwuchs auf taube Ohren und die Hilfestellungen verlaufen im Sand.

Aus diesem Grund haben wir einen Lernratgeber entwickelt, der die Jugendlichen direkt anspricht. Er richtet sich an Schüler/innen in der Oberstufe (von 12 bis 15 Jahren):



Mit einem Klick auf das Cover gelangen Sie zur Bestellmöglichkeit.

Beschreibung

Mach dir dein Schülerleben leichter!

Dieses Buch verrät dir, wie du mit weniger Aufwand bessere Noten schreibst und sogar Spaß beim Lernen hast. Möchtest du wissen, wie du

- *deinem Gehirn dabei hilfst, sich den Stoff besser zu merken?*
- *Wichtiges von Unwichtigem unterscheidest und dadurch Zeit einsparst?*
- *dich am besten organisierst und bei der Prüfungsvorbereitung den Überblick behältst?*
- *dir den Inhalt von schwierigen Texten in Biologie, Geschichte, Geographie & Co. ratzfatz einprägst?*
- *zum Fremdsprachen-Checker wirst?*
- *das Mathe-Monster zähmst - auch wenn dein Lehrer überhaupt nicht gut erklären kann?*
- *deine Motivation und Konzentration steigert - sogar bei deinem Hassfach?*
- *Referate meisterst und deine Nervosität in den Griff bekommst?*
- *Prüfungstress und Blackouts den Kampf ansagst?*

Dann ist dieses Buch genau das Richtige für dich!

Übung für die sechste Lektion

Wählen Sie eine Lernstrategie aus dieser Lektion aus und versuchen Sie, diese mit Ihrem Kind einzuüben.

Achten Sie unbedingt darauf, dass Sie nicht alles auf einmal ausprobieren. Sie können immer wieder auf diese Lektion zurückgreifen und eine weitere Strategie ausprobieren. Nur wenn Strategien einzeln eingeführt und lange genug trainiert werden, sind sie wirklich hilfreich.

Was waren für mich die wichtigsten Punkte dieser Lektion?



Akademie für Lerncoaching

Projekt:

„Mit Kindern lernen“

E-Mail:

seminar@mitkindernlernen.ch

Website:

www.mit-kindern-lernen.ch

Autorenteam:

Fabian Grolimund



Stefanie Rietzler

